

Zu Ampelius Liber memorialis'.

Es läßt sich zwar nicht verkennen, daß der Text des Ampelius durch Wölfflin's Bearbeitung (Leipzig bei Teubner 1854) nicht wenig gewonnen hat, namentlich eine zuverlässige Grundlage, indem eine Vergleichen der Münchener Abschrift des von Salmasius benutzten Codex, welche von seiner Hand gefertigt worden ist, mitgetheilt wird. Auch sind manche Stellen theils vom Herausgeber, dessen Abhandlung über Ampelius mir nicht vorliegt, theils von seinen Freunden verbessert worden. Daß aber für die Conjecturalkritik noch ein weiterer Spielraum bleibt, ist ebenso sicher: einen kleinen Beitrag mögen folgende Bemerkungen liefern. Ich citire die Kapitel nach den Seiten der Ausgabe.

c. 2. p. 2. 1. Quod abest ab Aegypto et Alexandria milia passuum novem. Das Orakel des Ammon, von dem die Rede ist, war nach dem Schol. zu Germanicus B. 223, den der Hg. selbst anführt, neun Tagereisen von Alexandrien, nach Plin. V. 50 zwölf Tagereisen von Memphis entfernt. Von Koptos nach Berenike, einer Entfernung von 257 Milien, reiste man in zwölf Tagen (Plin. VI. 103). In novem muß also eine größere Zahl stehen. Da o offenbar aus C, m wahrscheinlich aus III geworden ist, lese ich unmaßgeblich CCVIII.

p. 3. 8. Libra, quam Graeci ζυγόν appellant, virile nomen est † adeptus: qui insigni clementia et iustitia † Mochos dictus; qui primus dicitur librae pondus hominibus invenisse, quae utilissima mortalibus existimatur.

So druckt B. Der Cod. hat qui * * omni clementiae iustitia und existimantur; insigni und et ist eine Vermuthung von Halm. Ich lese: Libra virile nomen est, adeptusque homo insigni clementia et iustitia Mochos (?) dictus, qui pri-

mus dicitur libram et pondus hominibus invenisse, quae — existimantur, denn der Plural liegt im Cod. vor.

Ebd. 18. Sagittarius, Croton, filius Euphemes nutritoris Musarum, quem Musae semper dilexerunt eo, quod plausu et lusu sagittarum eas avocaret.

Daß Crotos oder Crotus die richtige Form ist, hat der Hg. p. IV bemerkt, Euphemes nach Munder aufgenommen, vgl. Pl.: Gratoſth. Kataſteriſm. 28, Hygin poet. astron. II. 27. Im Folgenden ist lusu, das aus plausu entstanden ist, wohl in usu, (τῇ τῶν χειρῶν χρήσει bei Gratoſth.) und avocaret, worunter man ſich nichts denken kann, in adiuuaret zu ändern (διόπερ αἱ Μοῦσαι δόξης τυχοῦσαι u. ſ. w. Gratoſth.).

c. 8. p. 7. 10. Ab Apollonia † et cathamantie milia passus quinque in monte Nymphaeo: ibi ignis est et de terra exit flamma.

Der Cod. läßt ab aus und ſchreibt et cathamant * *, ferner limſae ubi, was ſchon von Salmaſius verbessert iſt; et cathamant * * bezeichnet den Unterſchied von gleichnamigen Städten durch die Landſchaft, welche an das Stadtgebiet gränzte: τῇ κατ' Ἀμυντίας ſtand in dem griechiſchen Buche, welches Ampellius vor Augen hatte, und ſo iſt zu ſchreiben. Die Zahlen ſind in dem Archeſtypon abgekürzt geweſen; der barbariſche Ausdruck iſt dem Autor nicht zuzuſchreiben.

Ebd. 16. Ambraciae in Epiro in pariete sunt picti Castor et Pollux et Helena manu autochthonis (Cod. autoconis), et nemo neque invenire potest quis pinxerit.

Neque erklärt W. für ne quidem, möchte aber unquam vorziehen. Mir ſcheint eine Lücke annehmbarer, ſo daß mit doppelter Negation etwa zu leſen iſt et nemo neque aetatem novit neque u. ſ. w.

Ebd. 22. Ibi picta sunt gubernacula Argonautarum † quae coepta (Cod. cepta) navis.

Statt quae iſt zu leſen atque. Es muß eine Fabel in Argos gegeben haben, daß die Argonauten dort ein zweites Schiff zu bauen anſingen, bis vielleicht Mebea durch jene Brücke half.

Ebd. Ibi Iovis templum Trophonii, unde est ad inferos descensus u. ſ. w.

Der Cod. hat hyphonis, Trophonii iſt eine unglückliche Vermuthung Duſers, denn er gehört nicht in jene Gegend. Da Zeus keinen Beinamen von Typhon hat, darf man nicht Typhonis vermuthen, ſondern hat zu leſen chthonii.

Ebd. 33. Unter den vielen Reliquien im Tempel des Apollo zu Sicyon kommen vor Palamedis litterae: Marsyae autem † quaeque corium, remi Argonautarum cum gubernaculis. † Brachia calculus, quem Minerva sortita est de Oreste ***;

una proci parasiti palla pendet, quam si quis halitu afflaverit, tota patefit: Penelopae tela.

Der Coder hat marsi autem quaeque d. h. marsiae item quaeque, woraus sehr leicht entsteht Marsyae * itemque. Das Wort, welches nach Marsyae verloren gegangen ist, wird aus Pausanias II. 7. 9 ergänzt: man hatte vor dem Brande im Tempel die Flöte des Marsyas. Es ist also nicht mit Halm Celaenaei, eine überflüssige Gelehrsamkeit, sondern einfach zu lesen: Marsyae tibiae itemque corium.

Der zweite Gegenstand sind die Reste der Argo. Der Coder schreibt remi Argonautarum et gubernaculis brachia; cum ist eine Verbesserung Halm's. Transponirt man et, so ergibt sich remi Argonautarum cum gubernaculis et brachia, d. h. Ruder, Steuer und Raaen.

Die folgenden Worte, worin der Stimmstein der Minerva und das Gewebe der Penelope erwähnt werden, sind auf die seltsamste Weise interpolirt. Der Coder hat de Orestae ceravit una p compara siti palla. Statt sich genau an die überlieferten Schriftzüge zu halten, hat man ceravit, das unverkennbar aus certavit verborben ist, bei Seite gelassen, einem Schriftsteller, der vor Gallienus schrieb (Gläser rhein. Mus. II. S. 145), den unbestimmten Artikel una aufgebürdet, dem Freier ein unpassendes Epitheton und ein Frauenkleid gegeben und dies von Penelope weben lassen. Theilt man die Worte richtig ab, so ergibt sich mit leichten Aenderungen:

orestae ceravit una p compara siti palla pendet

oresta cū certavit in ar eo pago ibi palla pendet

d. h. de Oresta cum certavit in areo pago. Ibi palla pendet. Die Palla ist eben die Penelopae tela.

p. 8. 6. Bocotiae lacus sacer, ubi Amphiarus devoratus in eo lacu est. Urceus fictilis fractus pendet u. s. w.

Da Amphiarus von keinem See verschlungen wurde (auch Harma, wenn man etwa daran denken wollte, lag an keinem), ist lacus in lucus zu ändern. Daß in dem anmuthigen und quellreichen Thal von Mavrodhilissi, wo Dropos lag (Preller, Berichte der sächs. Gesellsch. d. W. 1852 S. 141 ff.), das Heiligthum des Amphiaros, wie der Tempel des Asklepios in Epidaurus, von einem Haine umgeben war, in dessen Bäumen vielleicht jenes Thongefäß hing, ist in hohem Grade wahrscheinlich. In der Quelle des Ampelius war der Ort zu Böotien gerechnet — war sie vielleicht älter als Philipp? Die folgenden Worte in eo lacu (lies luco), die Wölfflin als Glossem einflammert, sind zu dem nächsten Satz zu ziehen, so daß die Stelle lautet: Bocotiae lucus sacer, ubi Amphiarus devoratus est. In eo luco urceus fictilis fractus pendet u. s. w.

Ebd. 12. in quo clipeo medio Daedali est imago ita collocata, quam si quis — velit tollere, perit totum

opus. Offenbar ist *ita* verborben. Ob man es streichen, oder *mira* oder *illigata* lesen soll, lasse ich unentschieden.

Ebd. 15. *Ilio lapis quadrata ubi Cassandra fuit alligata; quam si ante tangas aut fricueris, lac demittit; ex altera autem parte similiter si frices, + ac si sanguinem remittit.*

So schreibt Hr. W. die Stelle. Der Codex hat *lapide quadra* d. h. *lapis est quadra*. Denn beide Formen, sowohl *lapis* als *Femininum* wie das *Adjectiv quadrus*, kommen in altem und spätem Latein vor. — Den Worten *tangas aut fricueris* entspricht chiasmisch *frices aut tetigeris*, und so ist statt *ac si* zu lesen. *Hesione* und *Kassandra* hat der Autor selbst verwechselt.

Ebd. 24. Im Tempel zu Ephesus *super templum ascensus sunt + centum quadraginta milia.*

Es ist von den Treppen die Rede, welche auf das Dach führen, also zuerst zu lesen *ascensus* (= *gradus*) *sunt*; die Zahl ist leicht verschrieben. In dem Archetypen stand *CXLm* statt *CXLvi* d. h. *centum quadraginta sex*.

Ebd. 29. *Rosi signum Dianae marmoreum pulcherrimum quod stat sub divo [caelo], nec cum pluit aqua tangitur. Argyro est fanum Veneris u. s. w.*

Aus Polybius XVI. 12 hat Roth p. VI *Bargylo* verbessert, was der Hg. nicht in den Text aufgenommen hat. Aus derselben Stelle ließ sich auch der erste Name herstellen. In *Bargylia* gab es eine Statue der *Hestia*, die vom Regen nicht naß wurde, in *Jasos* eine der *Artemis*, von der dasselbe galt, ein Werk des *Bupalos*, wie wir aus Plinius XXXVI. 12 wissen. *Ampelius* hat *Venus* und *Vesta* verwechselt, wie Polybius die Städte. Es ist also zu lesen *Iasi*.

p. 9. 20. *Agartus oppidum: ibi est Nilus fluvius aere factus, + plexilis — cuius adspectu et bestiae terrentur* d. h. die Krokodile. Die Stadt lag am Nil, sie hieß *Acanthus*. Statt *plexilis* ist wohl *flexilis* zu lesen.

c. 9. p. 9. 26. *QVOT FVERE IOVES VEL ALII [IN LOCO] DII DEAEQVE.*

Der Codex schreibt:

quot fuere vel isse iouis vel ubi in loco deos deasque d. h. *quot fuere vel ipsi Ioves vel alii in coelo dii deaeque.*

p. 10. 3. (Sol) *quartus, qui Rhodi natus est, cuius etiam + Zemintus est filius.*

Im Archetypen stand *eam camirus*, woraus *etiam zemintus* geworden ist. Es ist nach Beseitigung der Dittographie zu schreiben *cuius Camirus est filius*.

Ebd. 5. (Volcanus) *primus + Crio et Ioppe natus. crio et ioppe ist gleich celo uel ioue, also Caelo vel Iove zu schreiben. Der erste Name, der bei Cicero de deor. nat. II. 22*

vor kommt, wird durch den zweiten erklärt, wie gleich darauf Croniae vel Proserpinae gesagt wird.

Ebd. 6. tertius Saturni et Iunonis. Da hier von dem dritten Juppiter die Rede ist (vgl. Cicero a. a. O.), ist zu schreiben Saturnii; ebenso ist

Ebd. 9. (Mercurius) tertius Croni filius et Maiaie zu lesen Cronii (des Kroniden — Iove tertio bei Cicero), d. h. Iovis Cronii §. 15, wo Jahn irrig chthonii schreiben will.

Ebd. 17. (Diana) tertia, quae vocatur Ops, de Glauce. Der Codex hat o b s. Schon nach Cicero c. 23, den der Hg. anführt, war Op is zu schreiben, um der andern bekannten Stellen über diese Göttin nicht zu gedenken.

Ebd. 18. Aesculapii tres: primus Apollo † dictus Volcani filius; secundus Elati filius; tertius † Aristeti et Alcippes filius. Diese Angaben stehen mit Cicero und Hygus (vgl. auch Pausan. VI. 26) in einem solchen Widerspruch, daß man eine starke Verderbniß annehmen muß. Im Archetypen standen die Genealogien so übereinander:

primus Apollinis filii Volcani filius (nach Salms Verbesserung)
secundus Ischyis filii Elati filius
tertius Arsinoae et Arsippi filius.

Den Abschreiber irren die ähnlichen Wörter. Im Reste des Abschnitts werden die Fehler in den Genealogien so häufig, daß man nicht immer unterscheiden kann, wo der Abschreiber und wo der Schriftsteller selbst sich versehen hat. Ein Fehler des Abschreibers ist z. B.

Ebd. 22. (Venus) secunda quae ex spuma nata esse dicitur Aetheris (so liest B. richtig statt et aeris) et Oceani filia. Oceanus ist nicht die Mutter, sondern Eurynome. Es ist also zu lesen Oceani dos, wie §. 29 Titanidos. Dagegen ist Fehler des Autors §. 25 (Minerva) prima Volcani filia statt coniux, und §. 28 Solis filia statt Iovis.

c. 11. p. 11. 16. Semiramis Dercetis filia liest der Hg. nach Munder. Der Codex hat circetis, das Richtige ist Dercetus.

c. 13. p. 12. 5. magna parte militum per famem omissa statt amissa ist wohl ein Druckfehler.

Ebd. 11. Victus ab Atheniensibus duce Miltiade apud Marathona recessit. Der Codex hat apud pseudomarathona d. h. apud saltum Marathona, wie c. 15. 9.

c. 14. p. 12. 26. Othryades vir bellator, qui Messenio bello, quo centeni et quinquageni concertaverunt. Der Codex schreibt centeni id est d. h. centeni ce oder CC, also die richtige Zahl trecenti.

c. 15. p. 13. 18 ist Celeo hospite ganz richtig, wie der Hg. p. VIII erklärt ξενόδοκος. Wie c. 2. 5 Μολορχος, so ist hier

Releas der gästlich Aufnehmende. Aber ebd. 34 Miltiades dux, qui octoginta milia militum — superavit aus c. 14. 3 zu verbessern und aus qui LXXX zu machen qui CCLXX.

c. 28. p. 22. 18 ff. Annibal — per Pyrenaeum et Alpes in Italiam venit, et Scipionem — superavit. Da der Coder nicht venit, sondern venisset hat, ist zu lesen cum per Pyrenaeum — venisset Scipionem — superavit.

c. 30. p. 23. 8. Horum (filiorum) Cambyzes defuncto patre, quod maior esset, Smerden in solio sedentem capite caelum pulsare in somnis videns occidendum [eum] curavit. So schreibt der Hg. Der Coder hat die gesperrten Worte nicht, die Fehler Cambyzen und fratre bedürfen keiner Erwähnung, aber unzulässig ist eine solche Ergänzung der Lücke, welche nöthigt ein gutes Wort auszustoßen. Es fehlt etwas nach esset, ohne Zweifel ebenso viel wie nach pulsare, was im Archetypen ziemlich nahe unter esset gestanden haben wird. Es ist zu lesen: quod maior esset, rex factus, und in der folgenden Zeile somniavit et, wonach eum beibehalten wird.

Ebd. 21. (Cambyzes) femem suum vulneravit et eam partem, qua Apin vulneraverat.

Statt et ist zu lesen id est.

Ebd. 33. (Die sieben Perser) constituerunt, uti excepto posthac Otane ex + illis regnaret, cuius equus — hinnisset. Lies: ex illis is regnaret.

Ebd. 34. Tunc Oebares, agaso Darii, equum domini ad locum praedictum duxit: + ille alio loco abscondit: tunc equus Darii magnum hinnitum dedit. Es ist nicht etwa ille verborben, sondern eine ganze Zeile ausgefallen, die aus Justin I. 10 leicht ergänzt wird: ibique equae admisit, quam postera die.

c. 35. p. 25. 20. regnaverunt Alexandriae + Aegyptum octo Ptolemaei. Lies: per Aegyptum.

Ebd. 27. Huius (Ptolemaei Tryphonis) filius + Cipris pro Romanis multa bella gessit. Lies: Cyprius.

c. 40. p. 27. 7—9. Belli species magis quam causa fuit negatus a senatu Caesari consulatus, ceterum utriusque aemulatio et cupiditas imperii occupandi. Lies: ceterum re vera, wie 46. 2.

c. 42. p. 28. 6. interim Cinna et Octavius in urbe ***, hac occasione data Marius rediit. Der Coder hat in urbe inter ob hac. Lies: inter se certarunt, hac . . .

c. 44. p. 28. 33. (belli causa) secunda, quod foedus . . . ruperit Perses. Lies: ruperat.

L. Urlichs.